

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 1. Februar 1900.

N^o 13.

Die Destille in der Lindenstraße!

III.

Daß die Vertretung der Interessen aller Kollegen durch den Verband von den Bundesführern mit schamlosen Verdächtigungen unserer Organisation beantwortet wird, ist nach dem Gesagten ohne weiteres verständlich. So liegt uns z. B. wiederum ein Zirkular vor, welches die Mitgliedschaft Bonn des G.-B. an die dortigen Nichtmitglieder richtete und in dem es heißt, daß im Bunde „niemand wegen Meinungsverschiedenheiten ausgeschlossen und hierdurch seiner eventuellen, durch langjährige Beitragszahlung erworbenen Rechte beraubt werden kann“. Auch suchte der Bund, „im Gegensatz zu anderen extremen Elementen, durch gütliche und sachgemäße Vortragung der event. Beschwerden den gemäßigten Weg, als den besten, einzuschlagen“. Zum Schluß wird an das „Kollegialitätsgefühl“ der Nichtverbändler appelliert. „Extreme Elemente“ in der Gehilfenschaft waren es, welche die warmen Stätten geschaffen, in denen die Arbeitswilligen sich jetzt wohl fühlen und die „gütlichen Vorstellungen“ der Bündler sind die in die Praxis überjagten Kriechereien von Speichelfedern und verwandten Berufsgeossen. Außerdem macht dieses Zirkular der „Mitgliedschaft Bonn“ einen überaus schläglichen Eindruck, da sie nur aus zwei Mann besteht, die noch dazu für unfreiwilligen Humor ganz außerordentlich veranlagt sind. Wenigstens ist uns noch lebhaft in Erinnerung, welche hümmliche Heiterkeit die Ausführungen des Bündlers Mich in einer Allgemeinen Versammlung in Bonn hervorriefen.

Daß die Mitglieder des Bundes nicht so „extrem“ sind wie die Verbändler und nur für den „gemäßigten Weg“ zu haben sind, beweist beispielsweise die Gründung eines bündlerischen Ortsvereins in Gumbinnen! Im Typ. wird diese „Erregungenschaft“ mit hochtönenden Phrasen gefeiert. Die Herren haben Grund dazu, denn Tarif und Kollegialität mußten vorher mit Füßen getreten werden, um zu einem Ortsvereine gelangen zu können. Nirgends noch hat sich die „echte Kollegialität und wahre Nächstenliebe“ sowie die „Tariftreue“ des Bundes glänzender dokumentiert als in Gumbinnen, wo der hochgebietende Bundeshauptling Herrmann seinen Sitz aufgeschlagen hat, und draßlicher ist noch nie nachgewiesen worden, daß die bündlerischen Ortsvereine dort entstehen, wo die Verbandsmitglieder um des Tarifes willen ihre Plätze verlassen. Auch in Gumbinnen verließen während der letzten Tarifbewegung unsere Kollegen die tarifwidrigen Konditionen, während die Stehengebliebenen ausgeschlossen wurden, welche nunmehr dem Bunde beigetreten sind. Bei 18 Mk. Gehalt und 29 Pf. im Berechnen hält nunmehr der „nicht extreme“ Ortsverein die tariflichen Prinzipien hoch und leistet sich was zu gute darauf, daß ein großer Teil Verbandsmitglieder „Streikbrecher“ sein sollen! Nach diesem Gebaren kann man erst die Heuchelei würdigen, mit der wiederholt im Typograph behauptet wird, daß unsere Mitglieder in Ost-

preußen unter Tarif arbeiten. Jeder Versuch unserer Kollegen, die dortigen tariflichen Verhältnisse zu verbessern, scheitert aber an der erbärmlichen Arbeitswilligkeit der Bündler, die jederzeit unseren Kollegen in den Rücken fallen. Ob da das Tarif-Amt nicht einmal ein ernstes Wort mit der Bundesleitung, die angeblich ihre Mitglieder zur Tariftreue verpflichtet, spricht? Aber den Fall Gumbinnen wollen wir uns merken, wenn die Bundesleitung wieder einmal von „tariftreuen“ Bündlern faselt. — Heiterkeit wird es bei unseren Kollegen in Thüringen erregen, wenn sie erfahren, daß der Verein Erfurter Arbeitswilliger den dortigen Faktor Lamberg zum „Ehrenvorsitzenden“ vorgeschlagen. Lamberg ist derselbe, der jüngst einmal das Eintreten der Kollegen für die schriftliche Anerkennung des Tarifes als ein „Verbrechen“ bezeichnete. Das wollen die tariftreuen Führer der Gehilfenschaft sein!

Ortsvereine um jeden Preis, das ist die Parole der Bundesführung. Die Arbeitswilligen Reihen müssen durch 15- oder 18-Mark-Kammer à la Gumbinnen gestärkt werden, denn die „Tariftreue“ hat nur dann einen Zweck, wenn es gilt, das von den Verbändlern preisgegebene Terrain zu occupieren. Es schreibt daher auch der Typ.: „Nur durch möglichst rasches Anwachsen des Bundes kann sich derselbe als gleichwertiger Faktor dem Verbands zur Seite stellen; mit einem bloßen Achtungserfolge, d. h. mit ein paar Tausend Mitgliedern ist nichts gethan. Erforderlich ist die Gründung von möglichst vielen Ortsvereinen und das kann nur geschehen, wenn durch Verbreitung des Typ. das Interesse für unsere Sache immer mehr gewekt wird.“

„Mit ein paar Tausend Mitgliedern“ ist aber sehr viel gethan — wir erinnern nur an das Jahr 1873 — diese Mitglieder müssen aber von einer Idee befeuert sein und zu einer guten Sache stehen, mit einem bunt zusammengewürfelten Haufen Arbeitswilliger natürlich läßt sich nichts erreichen — nur Schmach und Schande! Werfen wir aber einen Blick in die Ortsvereine des G.-B., so wird uns durch deren Zusammenfügung klar, daß mangels jedweden kollegialen Fühlens nur öde Vereinsmeierei getrieben wird. Der Typ. selbst schreibt in jüngster Zeit darüber u. a.:

„Sehen wir uns aber einmal solche Ortsvereine näher an, so finden wir, daß meist ein Vorbehalt zurückbehalten wird, weil in der Ortskasse nichts oder sehr wenig vorhanden, um die durch Restanten entstandenen Rückstände vorläufig zu decken; würde aber das Geld der Ortskassen nicht zu Vergütungen verwendet, so könnten damit die Ausfälle an den Beiträgen gedeckt und der Bestand an die Hauptverwaltung rechtzeitig abgehandelt werden. Und wie steht es mit der Kollegialität in diesen Ortsvereinen? Gerade hier werden wir finden, daß die Anreger von Festlichkeiten die Kollegialität sehr wenig kennen und noch seltener üben, vielmehr nur auf das eigene Ich bedacht sind. Derselben sind es auch oft, welche, wenn die Kasse nicht leistungsfähig ist, fragen, was denn eigentlich mit dem Gelde angefangen worden sei. Dies sind gewöhnlich auch die ersten, welche ausrufen, der Bund ist nicht zahlungsfähig; man bezahle wohl, aber bekommt nichts dafür.“

Diesem Urteile aus Bündlertreisen über den G.-B. haben wir nichts hinzuzufügen, nur werden wir den Herren in der Lindenstraße dieses Urteil bei jeder passenden Gelegenheit unter die Nase halten.

Schon um deswillen, weil das Pharisäer Volk in der Lindenstraße sich über die Vorzüglichkeit ihrer Arbeitswilligen-Organisation immer spreizt wie ein Gockel auf dem W. . . Auch sonst scheinen die Prinzipien der Arbeitswilligkeit von noch „höheren“ Idealen durchsetzt zu sein, denn ein Leitartikel: „Seid einig!“ im Typ. klagt:

„Jede Organisation, welche von den eignen Mitgliedern unterminiert wird, geht ihrem langsamen aber sichern Verfall entgegen, mag sie noch so fest gefittet und stark erscheinen.“

Da der G.-B. aber weder fest gefittet ist noch stark erscheint, dürften derartige Praktiken ihm noch sehr unangenehm werden.

Gift und Galle speit der Dahl, weil wir das Bestreben der Bundesleitung, den G.-B. als arbeitswilligen Berufsverein eingetragen zu sehen, mit Hohn und Spott übergossen haben. Da man aber selbst im Bunde diese Pläne mehr als bedenklich fand, leugnet jetzt der Dahl wie ein vor Strafe bangender Schulknaube, niemals diese edlen Absichten gehabt zu haben. Demgegenüber erinnern wir an die betreffenden Auslassungen im Typ., wo es u. a. heißt:

„. . . Und dieser Umstand spricht für sich allein schon überzeugend dafür, die Eintragung nachsuchen zu lassen. Auch für den G.-B. ist es deshalb schon von Vorteil, wenn er die Eintragung eritreit. . . Alle für den G.-B. auf Grund der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über das Vereinsrecht erforderlich werden den Änderungen der Satzungen werden den Ortsvereinen durch Rundschreiben zu geeigneter Zeit zugehen.“

Der Plan ist also fix und fertig und „zu geeigneter Zeit“ wird die Bundesleitung „durch Rundschreiben“ den Mitgliedern bekannt geben, daß sie von nun ab für die Herren in der Lindenstraße nur noch Marionetten sind. Das haben wir mit Recht gegeißelt und selbst in Bündlertreisen haben die schmachvollen Prostitutionsversuche der Bundesleitung Widerspruch gefunden — jetzt soll kein Wort davon wahr sein, welche Ablehnungsversuche aber an Tatsachen nichts ändern können. Nun, vielleicht haben die Kriechereien der Bundesleitung doch noch Erfolg, denn wie die Fälle Albreghs und Guenau (in Sachen der Prinzipalkasse und der Segmashinen) beweisen, verkauft jeder dieser Eblen seine Organisation für einen angemessenen Kaufpreis.

Wenn wir nun, wie auch in den vorstehenden Fällen geschehen, diese Praktiken oder Mannesjelen der Öffentlichkeit unterbreiten, dann winkelt der Dahl über die „Verbeugungspolitik des Corr.“ Uns ist es wahrlich kein Vergnügen, sich mit Leuten à la Dahl beschäftigen zu müssen, aber das ist von den Herren doch ein bißchen zu viel verlangt, daß wir ruhig zusehen sollen, wie sie fortgesetzt eine Organisation herabwürdigen, der anzugehören jeden Buchdrucker mit Stolz erfüllen muß. Wir können und dürfen neben dem Verbands im Interesse der Gehilfenschaft eine andre Buchdruckergehilfen-Organisation nicht dulden. Eine Zersplitterung der Gehilfenschaft ist nur im Interesse der Prinzipale gelegen, weshalb wir derartige falsche „Freunde“ der Gehilfenschaft aufs Rücksichtslosste zu bekämpfen haben. Denn nicht um der Gehilfenschaft zu dienen, sondern weil ein Anzahl Arbeitswillige,

die aus dem Verbands hinausbugniert wurden und die sich auf Kosten der Gesellschaft eine Existenz gründen oder sichern wollten, ist der Bund gegründet worden. Und den Mitläufern die edlen Absichten der Herren in der Lindenstraße verständlich zu machen — wie wir dies im Falle Guenau gethan — halten wir uns verpflichtet, so unangenehm die Dabl und Konforten dies auch berührt; darum schreiben die Betroffenen auch über die „Verhegungspolitik im Corr.“. Namentlich im Falle Hübsch sollen wir eine derartige Politik getrieben haben, wie sich Dabl von Schenk in Hamburg berichten läßt. Wir würden einen langen Artikel nötig haben, um zu beweisen, daß Schenk das ganze Material unsers Artikels über Hübsch geliefert hat; daß wir natürlich die nötige „Musik“ dazu machten, versteht sich in einem solch efflatanten Falle von selbst. Der Herr bemühte sich allerdings vergeblich, sein Manuskript wieder zurück zu erhalten, das haben wir für alle Fälle auf. Was Herr Schenk in einer persönlichen Zusammenkunft in Halle im Beisein des Gau- und Bezirksvorstandes geäußert, ist von uns ebenfalls notiert und dürfte im Bedarfsfalle im Corr. verwertet werden. Wir erinnern Schenk zum Beweise dessen an die uns gegebene Adresse des Maschinenmeisters K. in Leipzig, der wie Schenk ebenfalls von Hübsch für „kleine Gefälligkeiten“ gewonnen wurde, an die Sache mit dem Viktualienhändler W. L. in Halle, an die uns gegebenen Adressen H. J., W. M. und F. in Halle, an gewisse Kohlenengschichten usw. Wir verzichteten bezüglich aller Zeugen auf ein „Zwangszugnis“, da die Herren in der Lindenstraße inzwischen den Hübsch unter ihre schützenden Fittige genommen hatten, und daß dann noch die Bündler zu gunsten der Wahrheit auszusagen würden, war von uns nicht in Berechnung gezogen worden. Doch ließe sich das noch nachhaken, wenn Herr Schenk uns die Erlaubnis gibt, wörtlich seinen Artikel über Hübsch nochmals abzufragen. Freilich, als Hübsch noch eine „Größe“ war, wurde er auch von Schenk pouffiert, und lediglich die Sorge um sein dem Hübsch geliehenes Geld hat Schenk die Feder in die Hand gedrückt zu fittlicher Enttäuschung über den ungetreuen Kollegen. — Daß der Typ. in dieser Sache von „Verhegungspolitik des Corr.“ redet, wo es sich doch um die Aufdeckung von Maximen handelt, die ein zweites Mal seit dem Bestehen deutscher Arbeiterorganisationen noch in keiner solchen vorgekommen, beweist nur, auf welcher hoher sittlicher Warte das Organ der Herren Dabl und Konforten steht. Um dem Corr. eins verzeihen zu können, nimmt man sogar einen Hübsch unter seinen Schutz.

Wie notwendig es aber der Dabl hat, über die „Verhegungspolitik des Corr.“ die Augen zu verdrehen, beweisen folgende Notizen im Typograph: „Dem Heidelberger Verbandskassierer wurde in der Neujahrtsnacht ein eigentümlicher Glückwunsch zu teil: es wurden ihm nämlich 800 Mk. gestohlen. Von dieser Summe gehören 600 Mk. dem Verbands Deutscher Buchdrucker und 200 Mk. sind Eigentum des Kassierers. — Es ist merkwürdig, daß die Diebstahls sich gerade immer die Verbandskassierer zum Opfer auszuwählen!“

„Des weitern wollen wir die Leistungen eines verbißenen Verbändlers festnageln, der selten seinen Mund voll genug nehmen konnte, wenn es galt, mit giftigen Worten über Bündler und „Wilde“ herzufallen. Derselbe ist „acht Mündeln“ Strieze“ und sein bezeichnender Name lautet: — Viel! (Sie gestatten doch, großer Rez, daß wir mit vollem Namen aufwarten?) Genannter Herr nun, welcher in der Nationalzeitung in Basel fonditionierte, imponierte seinen Mitbürgern vom großen Verbands durch seine verkehrte Persönlichkeit dergestalt, daß sie ihn nach Wörach (Waden) sandten, um dort ein postlagernd (unter Nachnahme) von der Graphischen Anstalt Halle a. S. eingetragenes Wertpaquet zu erheben. Viel jedoch unterschlug das ihm von seinen Kollegen anvertraute Geld und verduftete.“

Die erstere Notiz ist darauf berechnet, bei den Lesern des Typ. den Glauben zu erwecken, daß die Verbandskassierer so ziemlich durch die Bank sich an den ihnen anvertrauten Geldern vergreifen. Diese Erbärmlichkeit wird unsern Kollegen von Leuten unterschoben, deren Freunde zu wiederholten Malen mit ziemlich beträchtlichen Beträgen aus

der Bundeskasse durchgegangen sind. Oder sollen wir an die Grube und Konforten erinnern? Wir können dem Kollegen in Heidelberg nur empfehlen, gegen den Typ. flagbar vorzugehen, damit der Herr Dabl vor Gericht eine Interpretation seiner hämischen Bemerkung zu geben gezwungen wird. Was die zweite Notiz anlangt, so empfehlen wir Herrn Dabl, den Münchener Dialekt in Zukunft nicht so dämlich und simpelhaft zu verquatschen, zur Sache selbst ist damit gegen den Verband gar nichts bewiesen. Daß wir solche Leute in unserer Organisation nicht dulden, ist auch für Dabl selbstverständlich. Wenn wir aber „mit vollem Namen aufwarten“ wollten, „großer Dabl“, dann würden wir feststellen können, daß Leute, die im Gutenberg-Bunde sich an fremdem Eigentume vergreifen und gerichtlich abgestraft werden, sich heute noch an hervorragenden Ehrenstellen des Bundes befinden. In der Lindenstraße weiß man diesbezüglich sehr genau Bescheid. Damit ist die ganze erbärmliche Heuchelei und die Verhegungspolitik des Typograph darzulegen, und diese Leute spielen die getränkte Unschuld, wenn man sich seiner Haut wehrt und ihnen empfiehlt, im Glashause nicht mit Steinen zu werfen.

Zum Schluß wünschen wir nur, daß in der Lindenstraße aus dem längern oder kürzern Schweigen des Corr. keine falschen Schlussfolgerungen gezogen werden, denn wir haben aus mancherlei Gründen ein viel zu hohes Interesse daran, die Arbeitswilligen-Organisation in dem ihr gebührenden Lichte erscheinen zu lassen.

Rundschau.

Das Gewerkschaftsstatell in Oberhausen (Rheinl.) nahm nach gründlicher Behandlung der vom Leipziger Kartelle beliebten Ausnahmestellung in einer seiner letzten Sitzungen mit sieben vertretenen Berufen folgende Resolution einstimmig an: „Das hiesige Gewerkschaftsstatell verurteilt entschieden die Stellungnahme des Leipziger Kartells zur Tarifgemeinschaft der Deutschen Buchdrucker und erklärt ein ferneres Inverbindungtreten mit jenem Kartelle für unmöglich, so lange es sich den Bechlüssen des Gewerkschaftskongresses nicht fügt.“

Der Auflösungsbeschluß der oberbayerischen Buchdrucker-Zwangsgemeinschaft wurde vom Ministerium für ungültig erklärt und die Herren Eidenböck und Wolf mit der Vorlage neuer Statuten beauftragt.

In Chemnitz wurde der Sezer Josef August Paul Rulha aus Wustendorf in Schleisien, schon mehrmals vorbestraft, wegen schweren Diebstahls (mittels Einsteigens durch ein Fenster) zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Im Großherzogtum Sachsen-Weimar hat das Ministerium seit einiger Zeit einen Feldzug zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eröffnet. Jede sozialdemokratische Versammlung soll ausnahmslos unterdrückt werden und als sozialdemokratisch gelten nahezu alle Versammlungen, die von Arbeitern eintreten werden, auch wenn sie rein gewerkschaftliche Fragen behandeln.

In Frankfurt a. M. haben zwei Zimmerer auf einem Bau während des Streiks die Maurer in berben Worten zur Teilnahme am Streik aufgefordert, auch mit Prügel gedroht. Beantwortet waren für jeden zwei Monate Gefängnis, erkannt wurde auf je drei Wochen. In Berlin wurde ein Weber zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil er eine Arbeiterin, welche während des Streiks bei Feilisch arbeitete, gefragt, ob sie dort arbeite, und auf ihre bejahende Antwort gesagt hatte: Das sei ja laßhaft. In diesen Worten wurde die Absicht der Einschüchterung gefunden!

Die zweite sächsische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Gebührentaxe für Aerzte, Chemiker, Pharmazenten und Hebammen bei gerichtlichen, medizinischen und medizinisch-polizeilichen Einrichtungen neu regelt. Es wird in der Vorlage der niedrigen und höchsten Satz, über welche letzteren unter gewissen Umständen noch hinausgegangen werden kann, fest bestimmt. In der Begründung ist gesagt, daß die jetzigen Sätze dem heutigen Geldwerte nicht mehr entsprechen.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm nach zweitägiger Debatte einen Antrag an, wonach die Vorschriften betreffend die Sonntagsruhe in den Kantzeien der staatlichen Behörden auf neue nachdrücklich einzuschärfen sind und der Bureaudienst, insbesondere während des Hauptgottesdienstes, soweit das öffentliche Interesse nicht eine Ausnahme erfordert, zu untersagen ist.

Wie die Tapetenfabrikanten, so haben auch die Seifenproduzenten das Prinzip: „Und solch Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“, dessen auch nur annähernde Verfolgung seitens der Arbeiter fast alltäglich

mit teilweise hohen Strafen belegt wird, für sich als maßgebend erklärt. Dem Verbands der Seifenfabrikanten, der es fertig brachte, in seinem Verbreitungsgebiete den Preis der Kernseife von 42 und 43 auf 48 Mk. zu erhöhen, trat die Firma Veretnigte Seifenfabriken Stuttgart infolange entgegen, als sie den Beitritt verweigerte und den Verkaufspreis nach eigenem Ermessen festsetzte. Der Geschäftsführer des Verbandes drohte ihr deshalb mit Entziehung des Rohmaterials und es gelang auch bereits, sämtliche Palmkernseifenfabrikanten, deren Zahl ja nur eine beschränkte ist, dazu zu bestimmen, die Verbindung mit der Stuttgarter Firma abzuberechen. Ein gleicher Versuch wurde auch bei der Chemischen Fabrik Griesheim, der Hauptlieferantin für Kalklauge gemacht, vorläufig jedoch ohne Erfolg. Die Seifenfirma in Stuttgart hat nun gegen zwei Vorstandsmitglieder des Verbandes eine Anzeige wegen Erpressung eingereicht.

Den Waren-Preissteigerungen hat sich ferner angeschlossen der Verband Deutscher Schuhfabrikanten. In Dortmund bildete sich zu gleichem Zwecke ein rhein-westfälisches Ziegeleibund.

In den Streik traten die Bergolder der Firma Baale in Brandenburg a. H. wegen verwehrteter Lohnförmung. In Düsseldorf 16 Brauer der Unionbranerie wegen Lohnindifferenzen. Bei der Firma Held in Schönebeck sämtliche Kofosweber wegen Wahrförmung mehrerer Kollegen. In Straelen an der holländischen Grenze 80 Arbeiter einer Stuhl- und Polierfabrik, weil eine Aufbesserung der bestehenden Hungerlöhne (1,40 bis 1,50 Mk. bei 13- und 14stündiger Arbeitszeit) verweigert wurde. Den Handschuhmachern in Halberstadt ist die Abschaffung der Hausarbeit gelungen. Sie trafen mit sämtlichen Fabrikanten Abmachungen, wonach anfangs nächsten Jahres die Hausarbeit gänzlich aufhört und auch für die Zukunft kein Fabrikant Hausarbeiter beschäftigen darf. In Weihen traten die Brauer in eine Lohnbewegung ein. Sie verlangen 26 Mk. Wochenlohn, Anerkennung ihres Arbeitsnachweises und des Koalitionsrechtes. Im Streik der österreichischen Bergarbeiter ist feinerlei Veränderung eingetreten. Die Delegierten der Regierung haben bei den Direktoren der Werke keinen Erfolg erzielt, diese beharren bei der Maxime, daß sie alles und die Arbeiter nichts zu sagen haben. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß auch die hier und da gemachten Versuche, den Konflikt durch Einigungsämter entscheiden zu lassen, scheiterten. — In Paris traten die Zimmerer bei den Ausstellungsbauten in den Ausstand, sie verlangen Erhöhung des Lohnes von 90 Cent auf 1 Franken. Ueber die Zahl der Streikenden gehen die Nachrichten weit auseinander, die Angaben schwanken zwischen 1800 und 300.

Die erst seit zwei Jahren bestehende Organisation der belgischen Hafenarbeiter und Seefleute zählt bereits 12000 Mitglieder.

Nach einer Zusammenstellung des englischen Arbeitsamtes des Handels- und Gewerbedepartementes waren Ende 1898 in 1267 Gewerkschaften 1644591 Arbeiter organisiert, darunter 116016 weibliche. Von den hundert größten Organisationen, die rund zwei Drittel aller Mitglieder umfassen, wurde im genannten Jahre eine Gesamtsumme von rund 38500000 Mk. erzielt, der eine Ausgabe von rund 30000000 Mk. gegenübersteht. Der Vermögensbestand beträgt rund 54000000000 Mk. Die Ausgaben dieser hundert Vereine in den letzten sieben Jahren beliefen sich auf etwa 216000000000 Mk., wovon 18 Proz. auf Verwaltungskosten, 23 Proz. auf Streit-Unterstützungen und 59 Proz. auf die Unterstützung von Arbeitslosen, Kranken, Invaliden usw. entfielen.

Die Zensurmaßregeln in Rußland erstreckten sich im vorigen Jahre auf 17 Zeitungen, und zwar 13 Tageszeitungen und je 2 Wochen- und Monatschriften. Zwei Zeitungen wurde das Abdrucken von Interaten verboten, zwei wurden für immer und vier Tageszeitungen und zwei Monatschriften auf Zeit unterdrückt, ferner wurden fünf Verwarnungen erteilt und in sieben Fällen den betreffenden Blättern der Einzelverkauf untersagt. Mehr als die Hälfte der gemahregelten Zeitungen erlitten in Petersburg.

Briefkasten.

D. S. in Blankenburg: Sie irren sich, der betr. Bericht ist bei der Redaktion eingegangen, aber nicht, wie Sie annehmen, vor etwa vierzehn Tagen, sondern am 24. Januar. — W. H. in Oberhausen: Befagter Artikel ist eingegangen. Betreffs der in Aussicht gestellten Artikelserie müssen wir uns natürlich im Bedarfsfalle Korrekturen vorbehalten. Jedenfalls dürften dieselben aber nicht sehr wesentlich sein. — Rief: Dankend erhalten, Antwort auf diesen Beitrag wird zu gelegener Zeit nicht ausbleiben. Was doch manche Leute für eine Angst vor selbständigen Gewerkschaften haben! Besten Gruß! — P. S. S. 13: 6 Mk.

Verbandsnachrichten.

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Sonnabend den 3. Februar, abends 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale.

Erzgebirge-Rogland. Der Sezer Franz Hallsinger (Nr. 2923) wird hiermit ermahnt, die bei seiner Abreise in Delnsitz (Gau Erzgeb.-B.) hinterlassenen zwei Reite unverzüglich an Otto Dähnel in Chemnitz-Gablenz, Paulinenstraße 19, einzuliefern.

Bezirk Bielefeld. Sonntag den 25. Februar, vormittags 11 Uhr, Bezirksversammlung in Bielefeld im Restaurant Harmonie. Ewige Anträge sind bis zum 12. Februar zu stellen. Tagesordnung geht den Mitgliedern rechtzeitig zu.

Bezirk Darmstadt. Die Kollegen, welche im hiesigen Bezirke in Kondition treten, wollen sich unbedingt der tariflichen Arbeitszeit verschließen und haben bei Nichtbeachtung sich dieselben die entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben. Zur Ausfertigung ist der Bezirksvorsitzende P. Hilbebeutel, Liebfrauenstraße 40, jederzeit bereit.

Vor dem „Kollegen“ Eduard Duchow aus Köln, der im vorigen Jahre mehrere Vorträge über Niederländisch Cindien hielt, sei gewarnt. Nähere Auskunft erteilt P. Hilbebeutel in Darmstadt.

Bezirk Frankfurt a. M. Dem Seper Ernst Krenzhammer aus Redargart, Hauptbuch-Nummer 36163, welcher sein Antrittsbuch Württemberg Nr. 1223 verlor, wurde unterm 26. Januar d. J. ein neues Buch, Gau Frankfurt-Hessen Nr. 927, ausgestellt.

Bezirk Gießen. Die Mitglieder Joh. Friedr. Aug. Kind, geboren in Frankfurt a. M. am 25. Februar 1870, Hauptb.-Nr. 38500, sowie der Seper W. Wrohl, geboren am 25. November 1876 in Alben Weisfalen, Hauptb.-Nr. 37566, werden ersucht, sich beim Kassierer M. Kessler in Gießen, Kirchweg 11, zu melden, widrigenfalls Ausschluss beantragt wird.

Bezirk Girschberg. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 25. Februar in Girschberg (Goldenes Schwert) statt. Tagesordnung usw. geht den Mitgliedern noch zu.

Bezirk Karlsruhe. Die Generalversammlung findet Sonntag den 11. Februar, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale „Kronenballe“, Kronenstraße 3, statt. Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen. Etwa zu stellende Anträge sind bis spätestens den 4. Februar beim Vorsitzenden F. Kirten, Schloßplatz 3, einzureichen. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben.

Nischauenburg. Die in Nr. 8 und 9 des Corr. ersandene Anforderung gegen den Drucker Julius Pfaff ist erledigt, da derselbe seinen Verpflichtungen nachgekommen ist.

Brandenburg. Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem Drucker Richard Schulz (Oder 761) die Nummer 9161 nachzutragen; derselbe hat noch 2 M. Eintrittsgeld zu zahlen; ferner dem Seper Julius Pamperrien (Oder 839) die Nummer 30805.

Bohum. Auktion! Konflikt in der Märkischen Vereinsdruckerei. Anfragen sind an den Kollegen Zinn, Dellwegstraße 3, zu richten.

Koblenz. In letzter Monatsversammlung wurden für das laufende Jahr folgende Kollegen in den Vorstand resp. wiedergewählt: J. Zweintinger, Vorsitzender, Kallenhof 2, I.; Andr. Klein, Kassierer, Koblenz-Lügel, Mariastiftstraße 9; C. Menze, Schriftführer; A. Steinwand und P. Klein, Nevisoren und Krankenbesucher; A. Guffone, Keislerassistent.

Megnsburg. Der Seper Karl Emmerling aus Bayreuth, welcher hieselbst einen Vorkauf von 5,50 M. einfiel, für vorausgabtes Porto entnahm, um angeblich in Bayreuth in Kondition eintreten zu können, dort aber dem Verbands den Rücken kehrte und in eine nicht-tarifmäßige Druckerei trat, wird hiermit aufgefordert, umgehend seinen Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eingewandungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Chemnitz 1. der Schweizerdegen Karl Meißner, geb. in Klosterlausnitz (S. A.) 1879, ausgel. in Halle a. S. 1897; die Seper 2. Otto Bruno Weinitz, geb. in Zeulenroda (Neuh. alt. L.) 1873, ausgel. das. 1890; 3. Max Robert Arnold, geb. in Leipzig 1881, ausgel. in Lederan 1899; waren noch nicht Mitglieder; 4. Friedr. Wilh. Karl Obermeier, geb. in Berlin 1859, ausgel. das. 1877; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 10, II.

In Dortmund der Seper H. M. Kolff, geb. in Wolgast 1876, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — In Schwerte 1. der Schweizerdegen Aug. Kisch, geb. in Löden 1879, ausgel. in Schmitter 1897; war schon Mitglied; 2. der Seper Robert Hugo Büttig, geb. in Halle a. S. 1860, ausgel. in Merzig a. S. 1878; war noch nicht Mitglied. — Max Hesse in Dortmund, Sudeck 12.

In Duisburg der Seper Theodor Stoß, geb. in Wülheim a. d. Ruhr 1874, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — Joh. Wenz, Dellplatz 1.

In Eberswalde der Seper Herm. Kaufsch, geb. in Guben a. O. 1880, ausgel. in Stettin 1898; war schon Mitglied. — In Potsdam die Seper 1. Gustav Eberhardt, geb. in Halle 1879, ausgel. das. 1897; 2. Max Kahlke, geb. in Görzig 1879, ausgel. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — In Werder der Seper Gustav Bette, geb. in Potsdam 1864, ausgel. das. 1883; war noch nicht Mitglied. — Karl Thiele in Brandenburg, Gr. Gartenstraße 32.

In Eberfeld die Seper 1. Louis Hauck, geb. in Eberfeld 1858, ausgel. das. 1874; 2. Aug. Wagner, geb. in Eberfeld 1879, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Ohligs die Seper 1. Franz Weibezahl, geb. in Gotha 1866, ausgel. das. 1885; 2. Herm. Walther Engstfeld, geb. in Radevormwald 1876, ausgel. in Halber 1893; waren schon Mitglieder; 3. Ferd. Schüller, geb. in Stendal 1878, ausgel. in Glogee 1899; war noch nicht Mitglied. — Hermann Kuntzsch in Eberfeld, Köhnerstraße 42, II.

In Frankfurt a. M. die Seper 1. Adam Neumann, geb. in Neu-Hienburg 1872, ausgel. in Frankfurt a. M. 1890; 2. Friedrich Schaller, geb. in Kreuznach 1867, ausgel. das. 1885; waren schon Mitglieder; 3. Peter Josef Mayer, geb. in Hainstadt Baden 1881, ausgel. in Heidelberg 1899; 4. Georg Valentin, geb. in M.-Amstadt 1877, ausgel. in Gr.-Amstadt 1894; 5. der Drucker August Müller, geb. in Hanau 1876, ausgel. in Frankfurt a. M. 1894; die Seper 6. Georg Heilbender, geb. in Stierstadt 1880, ausgel. in Frankfurt a. M. 1898; 7. August Eisenhneider, geb. in Heidelberg 1882, ausgel. in Frankfurt a. M. 1899; 8. Alois Sachs, geb. in Oberursel 1882, ausgel. in Frankfurt a. M. 1899; 9. H. Eisenbach, geb. in Hausen 1881, ausgel. in Frankfurt a. M. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — L. Dorich, Bürgerstraße 12.

In Gießen der Seper Rud. Kolbe, geb. in Wemel 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Lauterbach (Hessen) der Seper Friedrich Albig, geb. in Saffingen 1874, ausgel. 1894; war noch nicht Mitglied. — H. Krieger in Gießen, Fienweg 29.

In Grimma die Seper 1. Hugo Fritzsche, geb. in Weithain 1878, ausgel. das. 1897; 2. Ernst Kühnert, geb. in Föhrlitz b. Gr. 1881, ausgel. in Köditz i. Sachf. 1899; 3. Konrad Wotke, geb. in Köpzig i. Schl. 1880, ausgel. in Falkenberg i. Schl. 1899; waren noch nicht

Mitglieder. — In Löhlan der Seper Otto Runge, geb. in Röderau 1878, ausgel. in Riesa 1897; war schon Mitglied. — In Radeberg der Seper Kurt Jungund, geb. in Radeberg 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — S. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, part.

In Kassel der Seper Albert Schutz, geb. in Kassel 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Philipp Gouthardt, Mittelgasse 7.

In Königsberg i. Pr. der Schweizerdegen Oscar Treichel, geb. in Tirschan 1874, ausgel. in Heiligenbell 1895; war schon Mitglied. — W. Ginius, Sachheim r. Str. 7, II.

In Leipzig 1. der Seper Emil Paul Rudolph, geb. in Süßig 1875, ausgel. in Torgau 1893; 2. der Drucker Alfred Bolandt, geb. in Proßbitzda 1877, ausgel. in Leipzig 1895; 3. der Schweizerdegen Ad. Emil Preßang, geb. in Königsbrück 1876, ausgel. in Tharandt 1895; waren schon Mitglieder. — W. Kutschke, Seeburgstraße 25/27.

In Magdeburg der Drucker Albert Hörl, geb. in München 1874, ausgel. das. 1892; war schon Mitglied. — In Gardelegen der Seper Gustav Bohne, geb. in Gardelegen 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Meinb. Herrwig in Magdeburg-N., Moldenstraße 23.

In Meerane der Seper Ernst Meier, geb. in Königseele 1874, ausgel. in Zosch 1892; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstraße 13.

In Mülln der Seper Franz Strübing, geb. in Kranzburg (Pommern) 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Jülsburg, Angelburgerstraße 44.

In München der Seper Anton Stroubal, geb. in München 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Nürnberg die Seper 1. Stefan Klingler, geb. in Nürnberg 1877, ausgel. das. 1893; 2. Robert Koflan, geb. in Nürnberg 1883, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder; 3. Karl Zeuner, geb. in Liegnitz 1877, ausgel. in Homburg v. d. H. 1894; war schon Mitglied. — In Würzburg der Seper Michael Weissenberger, geb. in Oberdürzbach 1865, ausgel. in Würzburg 1882; war schon Mitglied. — L. Joeltich in München, Wallerstraße 8/6.

In Oberstein der Seper Georg Bauerschmidt, geb. in Stein b. Nürnberg 1880, ausgel. in Nürnberg 1898; war noch nicht Mitglied. — C. Madenach in Saarbrücken, Meißnerstraße 14.

In Oepeln der Seper Otto Stein, geb. in Schweidnitz 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — P. Grüner in Keiße, Reußenstr. 30/31.

In Pargum der Seper Otto Mantow, geb. in Pargum 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Rud. Golz in Schwerin i. M., Amststraße 11, I.

In Thorn die Seper 1. Emil Lange, geb. in Striegau (Schlesien) 1879, ausgel. in Striegau 1897; 2. Otto Diedlauff, geb. in Stallupönen 1879, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Damm in Bromberg, Töpferstraße 2, II.

Schweizerischer Typographenbund.

Warnung. Infolge ausgedehnter Differenzen bei et Firma Benziger & Co. in Eintriedeln sucht die letztere unter glänzenden Verprechungen Arbeiter für alle Branchen des graphischen Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eignen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft. **Das Zentralkomitee.**

Gut eingerichtete
★ Accidenz-Druckerei ★
 mit Gasmotor, Schnellpresse, Tiegeldruckmaschine usw., für sich Etablierende sehr empfehlenswert, ist bei 4000 bis 5000 Mk. Anzahlung sofort verkäuflich.
 Zeitung (Druck) sowie guter Stamm von Kundschaft vorhanden. Werte Anfragen durch [162]
Ferd. Paul Werner, Dresden-A.
 Fachgeschäft für die graphische Industrie.
 Spezialität: **Einrichtung kompletter Buchdruckereien.**

Kleine Buchdruckpresse
 (Boston) mit Regal, Kästen, Schriften, Klischees, ganz neu, hauptsächlich für Visit-, Adress-, Verlobungs- und Gratulationskarten usw. sofort für 350 Mk. bar zu verkaufen. Neuester, höchst rentables Angebot.
Franz Reiter, Heilbronn. [232]

Für eine neugegründete Druckerei mit täglichem Blatte in Norddeutschland wird ein thätiger
Zeithaber
 mit 5000 bis 10000 Mk. Einlage sofort gesucht. Näheres erfahren Respektanten auf Anfrage. Offerten unter M. 228 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erster Accidenzseker
 in dauernde Stellung gesucht. Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen, Alter und Zeugnisabschriften melden.
Dr. Haasche Druckerei, Mannheim. [237]

Wir suchen sofort
 überall, auch in den kleinsten Orten, Agenten zum Verkauf unserer berühmten **Zigarren** an Wirte, Hotels usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat, außerdem hohe Provision.
A. Ried & Co., Hamburg-Bergfelde.

Junger Schweizerdegen
 für einj. Schnellpr. u. Tiegelbr., am Kästen tüchtig, findet sofort dauernde Stelle u. Gelegenheit, sich an Notation und in Kundstereotypie auszubilden. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. an **G. Holtendorf, Delbe (Westf.).** [242]

Tüchtigen Faktor
 in allen Fächern der Schriftgießerei bewandert und mit Prima-Zeugnissen, sucht die Schriftgießerei
Richard Gans, Madrid, 65 Princepsa. [234]

Ein tüchtiger Zurichter
 firm im Instrumentenbau und gut vertraut mit Foucherschen Komplettmaschinen für eine größere Schriftgießerei gesucht. Bewerber, welche in größeren Leipziger Etablissements in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 233 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässige
Komplettmaschinen-Gießer sowie
Söhnehobler
 finden sogleich Beschäftigung i. **Gronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.** [215]

Lebensstellung!
Stereotypneur wird gesucht, der auch firm im Letterngusse sein muß. Selbständige Thätigkeit — bezugter Lohn — Vergütung der Umzugskosten — Antritt sogleich nach Möglichkeit. Anmeldungen unter S. S. 212 bei der Geschäftsst. d. Bl.

Fürs Ausland
 wird für eine größere Schriftgießerei ein Faktor gesucht, der in allen Zweigen derselben gründlich erfahren ist. Prima-Zeugnisse erforderlich. Merkmalen, welche bereits eine gleiche Stellung eingenommen haben, werden bevorzugt. Offerten unter Chiffre 235 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige Schleiferinnen
 werden gesucht.
G. Aoberg, Schriftgießerei, Leipzig. [218]

Junger, tüchtiger Schriftgießer
 sucht per sofort Stellung. Werte Offerten erbeten an **B. Stormer, Danzig, Baumgärtische Gasse 32.** [188]

Accidenzseker, Korrektor, Maschinenmstr., Schweizerdegen

mit regem Geschäftsinteresse, befähigt, mittlere Druckerei mit Erfolg zu leiten, sucht in Bayern dauernde Stellung. Beste Offerten unter B. M. postlagernd Zentralbauhof München erbeten. [226]

Junger Schweizerdegen

welcher auch in der Flachstereotypie bewandert ist, sucht sofort Kondition. Sachsen bevorzugt. Beste Offerten unter A. G. postlagernd Schleswig erbeten. [225]

Stereotypen- und Galvanoplastiker!

Ein auf der Höhe der Zeit stehender, in der Galvanoplastik, Flach- und Rundstereotypie sowie mit sämtlichen Vorrichtungen durchaus vertraut und längere Zeit in Schriftgießereien thätig, erste Kraft, Prima-Zeugnisse, sucht sofort selbständige Stellung. Stuttgart oder Frankfurt bevorzugt. Beste Offerten unter Nr. 224 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Die von mir ausgearbeitete

Maschinenmeisterstelle

ist besetzt, was ich den geehrten Bewerbern unter Dant mitteile. A. Vandern, Heilbronn. [219]

Aachen. Samstag den 3. Februar: Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. [231]

Buchdr.-Maschinenmeisterverein Duisburg. Sonntag den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale **Wetmann** (Telef. 10): **Mitgliederversammlung.** Um das Erscheinen aller Mitglieder bittet Der Vorstand. [236]

Dresden. Buchdruck-Masch.-Dresden.

Meister-Verein. Sonntag den 4. Februar, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale:

➤ Versammlung. ➤

Tagesordnung: Bekanntgabe der bei der Zentralkommission eingegangenen Anträge.

Einladung zum 33. Stiftungsfeste

bestehend in **humoristischem Konzert und Ball**, Sonnabend den 24. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des **Kegelheims**, Friedriehstraße 12. Karten sind zu entnehmen bei den Kollegen **Nick. Stöbe**, Bierstr. 15, III, **Bruno Meißner**, Kurfürstentstr. 5, III, **Albert Lehmann**, An der Kreuzkirche 16, IV.

NB. Freikarten für Mitglieder werden in obiger Versammlung ausgegeben. Der Vorstand. [223]

Erfurt. Sonnabend d. 3. Februar, abds. 8 Uhr, **Versammlung** i. Prinz-Karl. D. R.

Frankfurt am Main-Offenbach.

Sonntag den 4. Februar, vormittags 10 Uhr: **Versammlung des Maschinenmeistervereins.** Erscheinen sämtlicher Mitglieder angesichts der wichtigen Tagesordnung unbedingt notwendig. Der Vorstand. [220]

Gera. Sonnabend den 3. Februar, 1/2 9 Uhr, im Vereinslokale: **Hauptversammlung.** Fehlen ujn. wird bestraft. Der Vorstand. [217]

Krefeld. Samstag, 3. Februar: **Monatsversammlung.** [240]

Liegnitz. Sonnabend den 3. Februar: **Monatsversammlung. D. R.**

— Rixdorf-Britz. —

Sonntag den 4. Februar, nachmittags 1 Uhr, im **Apollotheater**, Kl. Saal, Hermannstraße 48—50:

Bereinsversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag mit Demonstrationen des Bahnarztes Herrn Dr. Semmel; 2. Geschäftliches; 3. Remunerationen; 4. Berichtedenes. — Aufnahme neuer Mitglieder. [229]

Hermann Walther

aus Langenbielau, wo steckst Du? Gib Nachricht an Die Petroleum-Ges., Posen. [244]

Restaurant zum Pöschhörndchen.

Leipzig, Querstr. 8. **Ernst Glaubig**, Leipzig, Querstr. 8. Empfehle sein Lokal nebst Gesellschaftszimmer zum regen Besuche. Arbeitsnachweis der Photo-Chemigraphen und anderer Berufsarbeiter. Der Correspondent, die Wrappische Presse und der Allgemeine Anzeiger liegen aus.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Reihäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Rabeli & Hille in Leipzig. Hierzu eine Beilage.

Kloppholz-Gutenberg, Leipzig.

Sonnabend den 10. Februar **Humor-Abend** im Erbeum Grüne Zechen.

darstellend

Ein Abend in Transvaal.

Zur Aufführung gelangt u. a.: Transvaaler Maulefel-Warich. — Der lange Wagiter. — Sonntag des Oberbüren Mühlentafel. — Der Sängerkrieg am Engela. — Ueber den Wellen, Chorlied mit Pianofortbegleitung. — Auftreten des urfomischen Schwippsmann. — Verbummelte Genes. — **Arrangements:** Um 11 Uhr Eröffnung der Buren-Stampen. — Ausstellung der Buren Riesentafel „Votia“; Probebüchen für Herren und Damen. — Ueberfall einer Proviantkolonne der Engländer. — Diamantenschnappen. — Südafrikanisches Gehtreten. — Bursi-Automat. — Mittelschwenken bis früh 4 Uhr.

Der Saal ist in einen Palmenhain umgewandelt. Buren im Nationalkostüme willkommen

Eintrittskarten für Gäste einschl. Programm und Kappe à 40 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, beim Kollegen Ritschke (Vereinsbüro), im Klublokale **Café Gutenberg** und Dienstags in der Singelstunde. Der Vorstand. [239]

★ Klub Leipzig-West. ★

Sonntag den 4. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant **Sophienburg**, Leipzig-Lindenau:

Grosses karnevalistisches Fest

verbunden mit **komischen Vorträgen und Ball.** [241]

Wir laden hierzu alle Kollegen herzlichst ein

Klub Leipzig-West.

NB. **Erster Anstich des hochfeinen Niederbischen** **Boobieres.**

Im Erscheinen begriffen ist:

Das Arbeiterrecht

von **Arthur Stadthagen** Mitglied des Deutschen Reichstags. Dem Werke direkt angeschlossen ist der

➤ Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch

Mit vielen Beispielen und Formularen für Klagen, Anträge und Beschwerden usjn.

Die Gesetze der letzten Jahre, insbesondere das **Bürgerliche Gesetzbuch**, die Gewerbeordnungen, novellen, das Handwerkergesetz, das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, das neue Gesetz über Anwaltsvereinfachung, rufen für die Zeit vom 1. Januar ab eine erhebliche Umgestaltung der rechtlichen Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeit. Eine systematische Darstellung der vom 1. Januar ab gültigen Rechtsregeln ist daher dringend erforderlich. War schon nach bisherigen Rechte eine solche Darstellung für die erwerbstätige Bevölkerung eine Notwendigkeit, für welche das völlige Begriffsfein der beiden Auflagen des „Arbeiterrechtes“ von Stadthagen ein bereites Zeugnis ablegte, so wird solches Bedürfnis jetzt um so stärker hervortreten, als selbst der Jurist bei der Fülle des neuen Rechtsstoffes kaum weiß, was Rechtens ist.

Das „Arbeiterrecht“ enthält alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen.

Das „Arbeiterrecht“ macht Textausgaben der Gesetze erst verständlich.

Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pfennig erscheinen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporteur entgegen. Alle acht Tage erscheint ein Heft.

J. H. W. Dietz Nachf., Stuttgart.

Verkauf-Kolporteur können bei der **Verbreitung dieses Lieferungsverwerkes** einen schönen **Nebenverdienst** erzielen.

Falls Kolporteur oder Buchhändler nicht in der Nähe, wende man sich direkt an den Verlag.

Sammelmaterial (Heft 1) und Subscriptionslisten gratis. [107]

Stadt Hannover, Leipzig

Seeburgstrasse 25/27.

➤ Med. Tofayer ➤

garantiert rein u. echt, für Kranke u. Schwache, so lange der Vorrat reicht, pro Fl. 1,75 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk. — Empfehle außerdem **Malaga, Portwein, Rot- und Weißweine.** [156]

Ergebenst **Bernh. Sander**, Spiegl' Nachfolger.

Zwickau.

Sonnabend den 3. Februar, abends 1/2 9 Uhr, im Restaurant **Belvedere: Monatsversammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Sonnabend den 17. Februar im gleichen Lokale: **➤ Fastnachtsvergüngen. ➤** Die Verwaltung. [256]

Restaurant Stadt Hannover

Leipzig, Seeburgstr. 25/27.

Sonntag, Montag und Dienstag den 4., 5. u. 6. Februar früh 10 bis nachts 12 Uhr:

➤ Preislegeln. ➤

Erster Preis: 1 gold. Herren-Uhr 14 f. Gold (2 Jahre Garantie).

Zweiter Preis: 1 prachtvolle Stuh-Uhr resp. Regulator.

Dritter Preis: 1 silberne Herren-Uhr (2 Jahre Garantie). Jeder gewinnt. Loose à 50 Pf. Zu reger Beteiligung ladet ein Der Vorstand. [214]

Heute starb unser lieber Kollege, der Setzer

Moritz Wallnig

im 23. Lebensjahre.

Dies den Kollegen zur Nachricht. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Berlin, den 28. Januar 1900.

Das Personal [227]

der Buchdruckerei Otto v. Holten.

Nach langem, schweren Lungenleiden verstarb am 26. Januar unser werter Mitglied, der Schriftsetzer

August Reimers

aus Barmstedt im 23. Lebensjahre.

Möge ihm die Erde leicht sein. [221]

Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Richard Härtel, Leipzig-D.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Der heutigen Nummer liegt eine **Extra-Beilage** der Tuchfabrik von Conrad & Ramberg in Kottbus bei, um deren gefl. Beachtung wir unsere Leser ersucht haben wollen.